

Gefellſchaften der chriſtlichen Liebe (ſ. Zuſatz zur Lect. VI des römischen Breviers vom 19. Juli). (Vgl. noch Lettres de St. Vincent de Paul, Paris 1882, 2 vols.; Maury, Panegyrique de St. Vincent de Paul, Paris 1785 [vgl. d. Art. Maury VIII, 1081 f.]; Arth. Loth, St. Vincent de Paul et sa mission sociale, Paris 1880 [in dem reich illuſtrirten Quartbande befindet ſich auch die citirte Etude von L. Deuillot als Introduction]; Bougaud, évêque de Laval, Histoire de St. Vincent de Paul, 2^e éd., Paris 1891, 2 vols.; Emm. de Broglie, St. Vincent de Paul, 5^e éd., Paris 1899. — Deutſche Bearbeitungen von Abelley gab Calura, Innsbruck 1780 u. 1782, dann verkürzt Augsburg 1807 [darnach iſt die Mecht.-Ausg. 1835 gefertigt]. Von Fr. L. Stolberg erſchien das „Leben d. hl. Vincentius von Paulus“, Münſter 1818 [in ſpäteren Ausgaben finden ſich auch die Regulae s. Constitut. communes Congr. Miss. abgedruckt]. Nach einer ſpäteren veränderten Auflage Abelley's arbeitete Karl von Brentner, Leben des hl. Vincenz von Paul, Regensburg 1859, 5 Bde. Eben-
daſelbſt erſchienen auch in deutſcher Ueberſetzung zwei kleine Werke von Maynard: Leben des hl. Vincenz, 1878, und Lehren und Tugenden des hl. Vincenz von Paul, 1879. Schließlich mag noch als ſeltſam erwähnt werden die Schrift von Hernandez y Fajarnés, San Vicente de Paul, su patria, sus estudios en la univ. de Zaragoza, Zaragoza 1889, worin behauptet wird, der hl. Vincenz ſei in Spanien geboren; dagegen iſt zu vergleichen: St. Vincent de Paul est né en France [par un prêtre de la Mission], 1889.) [Dauzenberg C. Miss.]

Vincentius von Saragoſſa, der hl. Diakon, iſt der berühmteſte unter allen Martyrern Spaniens und überhaupt gleich den Diaconen Stephanus und Laurentius einer der am meiſten verehrten Heiligen aus dem chriſtlichen Alterthum. Seine Leidensgeſchichte ſoll bald nach Beendigung der Verfolgung auf Grund der im Volke damals lebenden Tradition aufgezeichnet worden ſein. Gewiß iſt jedenfalls, daß zur Zeit des hl. Auguſtinus eine Passio S. Vincentii bekannt war und in der Kirche Africas Verwendung fand. Wie viel davon in den auf uns gekommenen lateiniſchen Passionen (AA. SS. Boll. Jan. II, 394 sqq.; Ruinart, Acta Mart., Ratisb. 1859, 400 sqq.; Passio brevior, in d. Anal. Boll. I [1882], 260—262; Passio prolixior, ib. 263 sqq.) erhalten iſt, weiß man nicht. Dieſelben ſtimmen ihrem Hauptinhalte nach mit dem von Prudentius (ſ. d. Art.) zu Ehren des ſpaniſchen Martyrers verfaßten Hymnus (Peristephan. hymn. 5, bei Migne, PP. lat. LX, 378) überein und ſcheinen in den weſentlichſten Zügen der geſchichtlichen Wahrheit zu entſprechen. Surtius (Vitae SS. I, Colon. Agripp. 1617, 358—361) und Lippomano (Hist. de vitis SS. II, Lovan. 1572, 95 sq.) geben die lateiniſche Ueberſetzung eines griechiſchen, nicht metaphraſti-

ſchen Textes aus dem 11. Jahrhundert (ſ. A. Ehrhard, Legendenſammlung des Sym. Metaphraſt., in d. Feſtſchrift zum 1000jährigen Jubiläum des deutſchen Campo Santo in Rom, Freiburg 1897, 65). — Wie einzelne Manuſcripte der Passio bei Ruinart und den Holländiſten bemerken, entſtammte Vincentius einer vornehmen Familie von Saragoſſa. Von früher Jugend an eifrig den Studien ergeben, machte er unter Leitung des Biſchofs Valerius in den weltlichen wie geiſtlichen Wiſſenſchaften ſolche Fortſchritte, daß er von demſelben mit dem Amte und der Würde eines Archidiacons (ſ. d. Art.) betraut wurde. Da Valerius wegen eines Sprachfehlers nur ſchwer reden konnte, ſo übernahm Vincentius für ihn die Verkündigung des Wortes Gottes. Beide wurden unter Kaiſer Diocletians Regierung gefänglich eingezogen und mit ſchweren Ketten beſaftet unter großen Mißhandlungen nach Valencia geſchleppt. Hier belamte Vincentius vor dem Gerichte des Präſes Datanus, von ſeinem Biſchofe hierzu beauftragt, müſſig den chriſtlichen Glauben. Valerius wurde inſolge davon verbannt (das Martyrologium Romanum erwähnt ihn am 28. Januar), Vincentius aber mußte die verſchiedenen Grade der Tortur beſtehen. Datan ließ ihn foltern, mit eifernen Krallen bis auf die Eingeweide zerleiſchen, hierauf auf die Feuerſolter ſpannen und zugleich geißeln und brennen. Zuletzt wurde Vincentius in einen finſtern, mit Scherben bedeckten Kerker geworfen, wo er nach der allgemeinen Annahme am 22. Januar 304 den erhaltenen Wunden erlag. Die Passionen erzählen noch von außerordentlichen Gnaben, welche dem Heiligen in dieſem Gefängniſſe kurz vor ſeinem Tode zu Theil wurden. Wirklich, ſo berichten ſie, erhellte himmliſches Licht den finſtern Ort, die Feſſeln löſten ſich, und wohlbeduftene Blumen bedeckten mit einem Male den Boden; Engel kamen, die Standhaftigkeit des Heiligen zu preiſen und ihm die Siegespalme zu verheißen. Dieſes wunderbare Ereigniß hatte die Belehrung der Wächter zur Folge; Datan hingegen blieb auch jetzt verſtockt. Er gab Befehl, den Martyrer auf ein weiches Bett zu legen, um ihn nach eingetretener Geneſung aufs Neue vor Gericht zu ſtellen. Allein jetzt ſtarb Vincentius. Weiter berichten die Passionen, daß die Chriſten der Umgegend voll Ehrfurcht ſich genahet, die Wunden des Martyrers zu küſſen und deſſen Blut mit leinenen Tüchern aufzufangen. Datan bemühte ſich vergeblich, den Leichnam der Ehre des Begräbniſſes zu berauben. Die heiligen Ueberreſte fanden am Meeresufer ihr erſtes, Anfangs noch geheim gehaltenes Grab; nach Beendigung der Verfolgung aber wurden ſie in einer nahe bei Valencia gelegenen Kirche beſetzt. — Die Stola oder Tunica des hl. Vincentius brachte König Childebert I. (geſt. 558) aus Spanien nach Frankreich; er halte ſie 542 bei der Belagerung von Saragoſſa vom Biſchofe dieſer Stadt erhalten und erbaute jezt für die Re-